

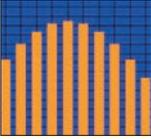


Der Schloszbichler

Zeitschrift für Thaur

Nr.08 / 3. Jahrgang - April 2006



	Seite
 Gedanken zum Fasten	3
 Grundzusammenlegung Thaurer Au	6
 Energiesparen	8
 Sicherer Schulweg Elternverein thematisiert die Gefahren	10
 Finnischer Nationalheld mit Thaurer Vorfahren	13
 Der Goldtrainer von Thaur In Turin dabei, auch ein Thaurer	18



Da Schlossbichla moant:

„Gottseidank, geht die Palmprozession nit nach Absam, am End gilt für'n Esel auf'n Wägele a a Fohrverbot“

Editorial

vom Leben erzählen.....

Wer wir vom Schlossbichler sind, steht im Impressum, was wir aber möchten oder brauchen will ich wie folgt mitteilen:
Wir sind ein gut abgestimmtes Redaktionsteam, wollen jedoch den Dialog mit unseren Lesern und brauchen die Nähe zu unseren Mitbewohnern.
Eine wesentliche Bereicherung für unsere Dorfzeitung wäre es, wenn wir Menschen finden, welche uns ihre Erfahrungen ihre spezielle Geschichte anvertrauen.
Gerne sind wir beim Verfassen dieser Geschichte behilflich bzw. wir führen ein Gespräch und schreiben den Artikel selbst. Meine Vorstellung für den Anfang ist, dass wir Leute im Dorf ansprechen, bei denen wir schon ahnen, dass sie in ihrem Leben viel erfahren bzw. erlebt haben.
Dabei soll jedoch keine Geschichte zu klein sein, oft geben ja sogenannte „Kleinigkeiten“ viel mehr her, als plakativ nach außen Getragenes.
Ziel sollte jedenfalls sein, dass der Leser sozusagen aus der Nähe beobachten kann, Gefühle und Emotionen kennenlernt und für sein Leben gewinnt.
Also frei nach meinem Lebensmotto - Mut tut gut - gebt's euch einen Ruck, sprecht oder ruft uns an, damit der Schlossbichler weiterhin interessant und lebendig für unser Dorf erscheinen kann.

Viel Spaß mit unserer neuen Frühlingausgabe wünscht euch Herausgeber

- Hannes Giner -

Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber:	Hannes Giner	Druck:	Pinxit Druckerei GmbH, 6067 Absam (www.pinxit.at)
Redaktionsleitung:	Josef Bertsch	Bankverbindung:	Raiffeisenbank Thaur, Kto-Nr. 22 8 48, BLZ.: 36337
Redaktionsteam:	Margit Plank, Harald Egger, Gilbert Rosenkranz, Elmar Fiechter-Alber, Claudia Plattner	Anschrift der Redaktion:	Der Schlossbichler, Dorfplatz 4, 6065 Thaur
Blattlinie:	Berichterstattung über das Thaurer Dorfgeschehen	Mailadresse:	derschlossbichler@utanet.at
Verlagspostamt:	6060 Hall in Tirol	Abo:	Inland € 10,-/Ausland € 12,-
Layout:	Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, 6067 Absam (www.i-b.at)	Erscheinungszeitraum:	vierteljährlich

Fastenzeit – Zeit zum Fasten?

Will man verschiedenen Medienberichten Glauben schenken, so ist Fasten „in“, allerdings kaum aus jenen Gründen, die ursprünglich Anlass für das Fasten waren.

Askese

Fasten bedeutete früher Reinigung der Seele und Erleuchtung oder Buße für begangene Sünden. Nach des Wortes Bedeutung – gotisch „fastan“, altdeutsch „fasten“, heißt das Fasten „fest(halten)“ an den Geboten der Enthaltsamkeit.

Es ist der bewusste und freiwillige Verzicht auf feste oder auch flüssige Nahrungsaufnahme über einen bestimmten Zeitraum. Eine Zeit der Askese, also die strenge Abstinenz, ist in fast allen Religionen belegt und im Glauben tief verwurzelt.

Religiöse und kultische Motivation

Die katholische Kirche kennt die 40-tägige Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern, wobei die Fastengebote allmählich gelockert wurden. Während man sich im 2. Jahrhundert noch durch 2-tägiges

und 3 Schluck Wasser oder Bier pro Tag zu sich nehmen, so verzichtete man später nur auf Fleisch und Genussmittel.

Aber auch andere Religionen üben Enthaltsamkeit, denken wir nur an den islamischen Fastenmonat Ramadan oder die jüdischen Fasttage. Außergewöhnliche Kasteiung kannten auch Schamanen, Medizinmänner und indische Gurus. Ihre Motivation war die Erreichung einer geistig spirituellen Ebene um Heilungen und Weissagungen durchführen zu können.

Manchmal wird auch aus politischen Gründen zum Protest gefastet, wie von Mahatma Gandhi oder bei einem Hungerstreik.

Heute fastet man durchwegs für das eigene körperliche Wohlbefinden, um abzunehmen und um dem Körper nach den üppigen Weihnacht- und Faschnachtszeiten etwas Gutes zu tun.

Aspekte der Gesundheit

Aber ist Fasten ein taugliches Mittel um Körper und Seele in Einklang zu bringen? Spätestens bei dieser Frage trifft man auf kontroverse Ansichten.

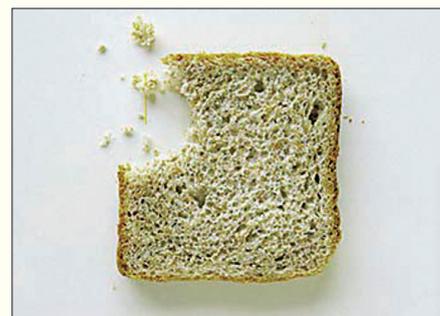
Während Fastenärzte, Fastenkliniken und

„schlackung“ und „Entsäuerung“ sprechen, bezeichnen die anderen dies als „Unsinn“ und warnen vor gesundheitlichen Schäden wegen der fehlenden Zufuhr von lebenswichtigen Nährstoffen.

Wie auch immer! In unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft wird rund ums Fasten „viel Geld gemacht“. Immer mehr Gesundheitsbewusste bevorzugen allerdings eine ausgewogene Ernährung verbunden mit viel Bewegung, statt Fastenkuren.

Hunger in der Welt

Vielleicht sollten wir aber bei den Betrachtungen zum Thema Fasten auch an jene denken, die nicht freiwillig hungern. Und die Zahl derer ist schockierend: Jede zwei-



te Sekunde stirbt ein Mensch an den Folgen von Hunger und Unterernährung, das sind etwa 10 Millionen Menschen pro Jahr. Laut Weltgesundheitsorganisation fordert der Hunger mehr Todesopfer als alle Kriege, und das obwohl nach Angaben von Ernährungs- und Landwirtschaftsexperten die doppelte Weltbevölkerung ernährt werden könnte.

Da relativiert sich doch die eingangs gestellte Frage „Fastenzeit – Zeit zum Fasten?“

Bei unserem freiwilligen Verzicht auf Genussmittel und andere Annehmlichkeiten während der Fastenzeit steht unsere eigene Befindlichkeit im Vordergrund. Im Einklang mit Körper und Seele könnte uns dann eventuell die „Erleuchtung“ heimsuchen, jene zu unterstützen, die fasten, nein - hungern müssen.

- Margit Plank -



Gehört unbedingt zu der vom Gesundheitsministerium propagierten Ernährungspyramide: Gemüse, natürlich aus Thaur!

komplettes Fasten auf Ostern vorbereitete, nennt das Konzil von Nizäa im 4. Jht. bereits die Quadragesime, die 40-tägige Fastenzeit als Bußzeit für die Christen. Und durfte man im Mittelalter nur 3 Bissen Brot

Fastenbuch-Autoren das Fasten als gesundheitlichen „Putz“ für den Körper propagieren, lehnen Ernährungsmediziner und Ernährungswissenschaftler Fastenkuren ab. Wo die einen von notwendiger „Ent-

Karwoche oder Frühlingsurlaub?



Beobachtungen zu einem gesellschaftlichen Paradigmenwechsel

Eigentlich sollten an dieser Stelle Gedanken über die Bedeutung der Fastenzeit und des Verzichtens bei Jugendlichen stehen. Vor kurzem bin ich allerdings bei einem lapidaren Wortwechsel aufmerksam geworden und möchte mit diesen Zeilen zum Nachdenken und Bedenken anregen. (Auch eine Dorfzeitung soll nicht nur berichten, sondern darf auch kritisch hinterfragen). Der Wortwechsel ereignete sich folgendermaßen, nachdem wir in einer Gruppe nach einem gemeinsamen Termin suchten:

A: „I würd vorschlogn mir nehmn en Schmerzensfreitag.“

Einige aus der Gruppe: „welchen Freitag“, „wenn isch denn der?“

A: „Jo den Freitag vor der Passionswochn.“

Einige aus der Gruppe: „eatz versteh i übrhauptsch nix mehr“

Um nicht falsch verstanden zu werden, gleich vorweg: Es ist mir an dieser Stelle in keinster Weise ein Anliegen, den Verlust alter traditioneller und religiöser Sprache und des

Wissens um Feinheiten des Kirchenjahres zu beklagen. Vielmehr möchte ich diesen kurzen Wortwechsel (die Betroffenen mögen es mir verzeihen), als Anlass dafür nehmen, um zu fragen, was mit unserer Gesellschaft, mit uns selbst geschieht, wenn wir nicht nur die Worte, sondern vor allem die Haltungen, die dahinter stehen vergessen bzw. verdrängen. Und ich möchte dies tun mit den beiden in Vergessenheit geratenen Worten „Schmerz“, „Passion“ und ein drittes hinzufügen: „Pein“. Alle drei Begriffe stehen untrennbar mit der Leidensfrömmigkeit in Zusammenhang, die den Gekreuzigten in den Mittelpunkt ihrer Religiosität stellen. In der Geschichte christlicher – vor allem katholischer – Frömmigkeit ging diese nicht selten so weit, dass das Leiden als Idealzustand des Christen gesehen wurde oder als moralische Erziehungsmaßnahme missbraucht wurde. Wenn wir an diese Zeiten und Haltungen denken, dann müssen wir froh sein, wenn „Schmerz“, „Passion“ und „Pein“ in Vergessenheit geraten.

Wenn ich aber so manche gesellschaftliche Entwicklungen beobachte, dann fällt mir auf, dass mit diesem Vergessen auch

andere Haltungen in Vergessenheit geraten sind und die Karwoche symptomatisch zu einem Frühlingsurlaub mutiert. Mit Schmerz und Pein konfrontiert zu werden ist nicht mehr wirklich „in“ – in vielen Fällen mit unserer Alltagslogik auch nicht vereinbar. Für leidende Menschen haben wir inzwischen ausgezeichnete professionelle Institutionen, die uns diese unliebsamen Aspekte des Lebens abnehmen. Gewöhnliche und natürliche Krankheitsphasen zu durchleiden, dafür bleibt uns selten Zeit und wir müssen sie – begleitet von Medikamenten – runterschlucken. Die männliche Zuspitzung dieser Haltung kennen viele von uns seit Kindertagen: „An Indianer kennt koan Schmerz“ oder „A richtiga Bua reart nit“. Auch die Weltgesellschaft klafft immer mehr in verschiedene Segmente auseinander: Jene wirtschaftlichen Hochburgen, zu denen wir uns in Westeuropa zählen dürfen, die die besten Lebensmöglichkeiten für ihre Bürgerinnen und Bürger entwickeln, sich andererseits aber gegen jene Regionen politisch und wirtschaftlich immer mehr abschotten, deren Menschen tagtäglich unter dem Leidensdruck ihrer Arbeits- und Lebenssituation zerbrechen.

Besinnung in freier Natur

Für viele Thaurer ist ein besinnlicher Kreuzweg zur Schlosskirche während der Fastenzeit ein wohltuender Ausgleich zur Hektik des Alltags. Auch aus der näheren und weiteren Umgebung kommen Gläubige, um betend über den Kalvarienberg zur Schlosskirche zu wandern. Alljährlich lädt auch der Elternverein zu einem Kinderkreuzweg ein und erntet viel Resonanz. Die christliche Gesinnung der Bevölkerung hat hier die Landschaft nachhaltig geprägt. Angefangen von verschiedenen Marterln, über die Kreuzwegkapellen bis zum „Kerker“ und dem Hl. Grab werden die Zeichen der Volksfrömmigkeit entlang des Weges liebevoll gepflegt.

Über Initiative des Kirchenchores wurden die Kreuzwegstationen im Jahre 1872 errichtet. Treibende Kraft war der Historienmaler Franz Xaver Pernlochner, der auch unsere Pfarrkirche ausgemalt hat. Die 7 kleinen Kapellen zeigen jeweils 2 Leidensstationen Christi, die damals von Pernlochner selbst, Andrä Leitl und Felix Schatz gestaltet wurden. Über 100 Jahre blieben die bemalten Blechtafeln an Ort und Stelle, bis sie 1977 – nachdem sie unansehnlich und nicht mehr zu reparieren waren – durch glasierte Tonreliefs von Romed Speckbacher II ersetzt wurden.



Die Kreuzwegkapelle gegenüber dem Heiligen Grab dominiert diesen auch landschaftlich überaus reizvollen Besinnungsweg.

- Margit Plank -

Fortsetzung von Seite 4

Wie ist es eigentlich mit der Pein, besser gesagt mit den Peinlichkeiten. Können wir in unserer Gesellschaft zu den Peinlichkeiten stehen. Können wir es einander zumuten, dass nicht alles perfekt ist? Und konkreter: Ist die Peinlichkeit den Nachbarn im Dorf eigentlich zumutbar, dass der Vorplatz vorm Haus nicht immer in Ordnung und sauber zusammengekehrt ist. Oder können wir es uns gesellschaftlich leisten, wenn wir nicht immer perfekt mit dem neuesten Handy-Modell ausgestattet sind?

Und wie ist es mit der Passion (aus dem Lateinischen: passio – Leiden, Leidenschaft). Leidenschaft, Emotionen, Gefühle zu zeigen wird als hinderlich empfunden, weil sie

der Logik der Sachlichkeit im Wege stehen, weil sie nicht effektiv genug seien. Sich leidenschaftlich für eine Sache einzusetzen ist gefährlich, weil wir auf Widerstand stoßen, weil wir mit Konsequenzen rechnen müssen. Und sich für etwas einzusetzen bedeutet manchmal auch, anderen Menschen zu Lebensmöglichkeiten zu verhelfen, ohne selbst einen Vorteil daraus ziehen zu können.

Biologen wissen, dass Menschen ohne Schmerzempfinden eine Lebenserwartung von etwa 20 Jahren haben, weil der Schmerz und vor allem die achtsame Empfindsamkeit dafür in unserer Natur angelegt sind. Die Karwoche (als Plädoyer für das Wahr- und Ernstnehmen eigenen und

fremden Leides) innerlich zu würdigen und nicht vorschnell in den Frühlingurlaub abzu jetten, ist gesellschaftlich nicht leicht. Die uralte christliche Weisheit formuliert es in bekannter Weise: Nicht wer Schmerz und Leiden krampfhaft sucht, auch nicht wer Schmerz und Pein verdrängt, sondern wer das, was in unserem Leben an Schmerzhaftem, Leidvollem und auch Peinlichem akzeptiert, kann von Auferstehung träumen.

- Elmar Fiechter-Alber -

Grundzusammenlegung: Thaurer Au unter Dach und Fach!

Geschafft! Nach fast 5 Jahren intensiver Tätigkeit kann Josef Giner aufatmen. In Zusammenarbeit mit Land und Gemeinde wurde das große Vorhaben „Flurbereinigung Thaurer Au West“ verwirklicht.

63 ha landwirtschaftliche Fläche, genauer gesagt 283 Parzellen von 99 Grundeigentümern, wurden neu eingeteilt und im Grenzkataster vermessen. Darüber hinaus ging es auch darum, die nun geschaffenen Parzellen mit einem neuen Wegenetz zu erschließen. Nach der Zusammenlegung der äußeren Au zwischen dem ehemaligen „Hundsgießen“ und dem Inn in den Jahren 1992 bis 1993 ist nun die gesamte Thaurer Au bis herein zur Bundesstraße neu eingeteilt und optimal für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung erschlossen.

Begonnen hatte Josef Giner eigentlich nur mit einem kleinen Teilprojekt südöstlich vom Metro, wo es wegen der Kleinheit der Parzellen und wegen des ungünstigen

Wegverlaufs zu Schwierigkeiten gekommen war. Doch dann schlossen sich immer mehr Nachbarn an, bis zuletzt die gesamte Au von der Rumer Gemeindegrenze bis zur Thaurer Industriezone in das Projekt einbezogen waren.

Bis allerdings der Antrag an die Gemeinde und das Land erfolgen konnte, waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig. So führte Josef Giner mit jedem einzelnen Grundbesitzer persönliche Gespräche und informierte über alle Details. Seiner umsichtigen Art war es zu danken, dass überraschende 97% aller Beteiligten ihre Zustimmung erteilten. Ein sensationell hoher Wert, der selbst die Landesbeamten erstaunte!

Im Ausschuss vereinten sich dann, – wie Sepp Giner sagt – „lauter kompetente Leute“ und es war eine fachliche und konstruktive Zusammenarbeit gegeben. Auch von Seiten des Landes kam tatkräftige Unterstützung durch die Abteilung Bodenordnung und DI Enthofer. Dies

war auch nötig, denn es brauchte 120 Sitzungen und Besprechungen bis das allseits akzeptierte Ergebnis vorlag.

Um eine gerechte Neueinteilung zu gewährleisten, wurden beispielsweise zwecks einer korrekten Bewertung alle 15 Meter Bodenproben genommen. Dennoch gab es immer wieder Situationen, welche die Projektleiter vor neue Herausforderungen stellten. So, als die ÖBB nach der Eröffnung der Brücke den Bahnübergang sperrten und eine neue Zufahrt auf heiße Diskussionen stieß. BM Konrad Giner ebnete dann als Vertreter der Gemeinde mit Verhandlungsgeschick die Zufahrt über das Areal der Firma Köllensperger.

Ein schwieriger Punkt war auch die Finanzierung. Verständlich, wenn man bedenkt, dass die Gesamtkosten letztlich 360.000.- Euro betragen. Land, Bund und EU beteiligten sich mit 70 %, die Gemeinde steuerte 20 % bei und die Grundeigentümer berappten 10 %. Wobei



1) Über den Abschluss der Bauarbeiten freuen sich :v. lks. Früh Georg, Rum; Obm.Stvtr. Giner Toni; Obm. Giner Sepp; Projektleiter DI Enthofer; Danler Heinrich, Erdbewegung; Bgm. Giner Konrad; Ortsbauernobm. Giner Romed

die Eigentümer auch noch außerordentliche Kosten, sowie den Grundabzug von 1,6 % für das Wegenetz tragen mussten. Auflagen gab es auch von Seiten des Naturschutzes. So haben sich die Grundeigentümer verpflichtet beiderseits der Wege einen ca. 1m breiten Wiesenstreifen zu belassen und auch zu erhalten. Zusätzlich werden auch 2 Ökoflächen angelegt die auch entsprechend gestaltet und bepflanzt werden sollen.

Unterm Strich ist dieses mit 63 ha überraschend große Projekt für Giner Sepp ein überaus gelungenes Werk. Es wurde in erstaunlich kurzer Zeit abgewickelt. Die Beeinträchtigung für die laufende Bewirtschaftung der Felder hielt sich in Grenzen, da nahezu alle Arbeiten in der kalten Jahreszeit abgewickelt wurden. Auch bei den vielen kleinen Grundbesitzern herrscht große Zufriedenheit. Schließlich gab es in der Vergangenheit doch immer wieder Unsicherheiten zwischen Kataster und dem realen Bestand in der Natur. Nun hat jeder die Gewissheit, dass seine



Flächen aus dem alten Kataster sich im verbindlichen Grenzkataster in der ursprünglichen Größe in seinem Eigentum befinden. Ein entscheidender Vorteil, der viele Grundbesitzer von der Sinnhaftigkeit dieser Grundzusammenlegung überzeugte.

Einen Wunsch des Ausschusses gilt es noch zu verwirklichen. Als Dank für Gottes Segen bei der reibungslosen Abwicklung dieses wichtigen Projekts möchten die Mitglieder auf einer der Grüninseln einen Bildstock errichten.

Als Sepp kurz hinüber blickt auf die andere Seite der Bundesstraße in Richtung Dorf atmet er tief durch. „Ja, dort wartet noch einiges, aber es wird wohl etwas schwieriger sein!“

Die Diskussion um die Straßenpläne von der Brücke bis hinauf zum Dorf, mit einer einzigen Anbindung und einer Südspange auf Höhe „Fröschlkreuz“ ist bereits voll im Gange. Voraussetzung ist natürlich auch hier eine Grundzusammenlegung. Und die meisten Betroffenen scheinen ohnehin bereits zu wissen welchem Thaurer man am ehesten zutraut, dieses Großprojekt korrekt abzuwickeln.

- Margit Plank -

© www.rotschopf.at

...ist immer

**SCHWINDEL
FREI** ...und ein wahrer Köhner!

GINER
spengler + dachdecker

Wir suchen Verstärkung!
Du bist Profi, teamfähig und möchtest in ein hochmotiviertes Team ruf an:
Ibk/Neu-Rum · www.giner.at · 0512-26 66 36

**Gärtnerei
Jaeger**

6065 Thaur, Bundesstraße 2
Tel. 05223/57880 Fax 05223/578804
oder 0664/33 67743
E-mail: gaertneriei.jaeger@aon.at
Kauf wo's wächst und blüht!

**Ihr Spezialist
und Berater für:**

- Blütenstauden,
- Kübel- u. Ampelpflanzen,
- Beet- u. Balkonpflanzen,
- Zimmerpflanzen
- Gemüse- u. Gewürzpflanzen,
- exclusive Floristik

An der Bundesstraße zwischen Hall und Rum.

Energie sparen! - Damit Heizen kein Luxus wird!

Energie ist seit langem wieder ein Thema. Weltweit, und somit auch bei uns in Thaur! Die Rohöl- und Erdgaspreise explodieren. Bürgerkriege toben aller Orten, denn im Kampf um strategische Reserven ist inzwischen jedes Mittel recht. Und wenn, so wie vor kurzem, Russlands Musterdemokrat Putin am Erdgashahn dreht, dann wird auch uns Österreichern plötzlich bewusst, dass wir zu immerhin 70% von ihm beliefert werden. Ja, es stimmt, sogar in den USA tut sich was am Energiesektor. Seit die einzig verbleibende Supermacht regelmäßig von zerstörerischen Wirbelstürmen heimgesucht wird, denkt selbst Präsident Bush über Alternativen nach.

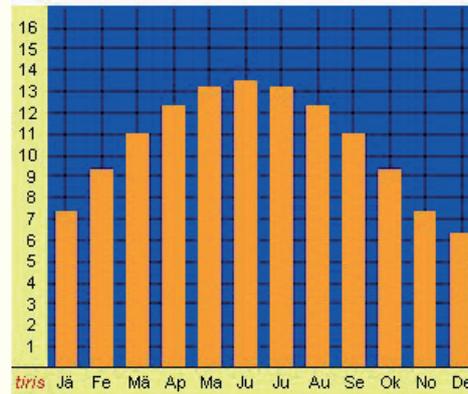
Die „K&K-Methode“ wirkt halt immer noch am besten. Kosten und Katastrophen waren seit jeher die besseren Lehrmeister als jede noch so zeitgemäße Pädagogik. Nun, von Katastrophen wurden wir zum Glück verschont, doch die Heizkosten des heurigen Winters haben auch vielen Thaurer bewusst gemacht, wie sehr sie am Tropf der Öl- und Gaslobbys hängen. Dabei kommt der nächste Winter ganz bestimmt – inklusive nächster Heizkostenrechnung!

Doch wir sind dem Diktat der hohen Preise für Öl und Gas keineswegs hilflos ausgeliefert. Die Alternativen sind da. Es liegt an uns, sie auch zu nutzen. Mit den soeben beschlossenen „Richtlinien zur Förderung von Energiesparmaßnahmen“ setzt die Gemeinde einen kräftigen Impuls, um die Abhängigkeit der Thaurer Haushalte von den rasant steigenden Öl- und Gaspreisen zu verringern. In drei Bereichen können Bürger aktiv werden und werden dabei von Seiten des Landes und nun auch der Gemeinde massiv unterstützt.

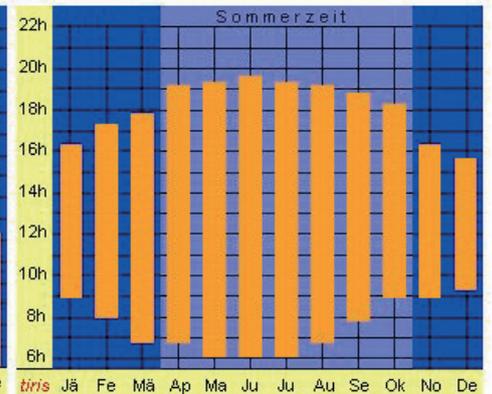
1. „Ja, zu Solar!“

Nur wenige Orte Tirols bieten für die Nutzung der Solarenergie bessere Voraussetzungen. Schon bisher wurden Solaranlagen mit Euro 29.-/m² gefördert. Nun wird dieser Betrag auf Euro 70.-/m² mehr als verdoppelt. Dazu kommen noch die 200/m² an Landesförderung. Wann, wenn nicht jetzt, soll sich die Investition

Tagessummen



Tagesgang der Besonnung



Selbst im Dezember noch mehr als 6 Stunden Sonnenschein! Eine Traumlage für eine „Solar-Tankstelle“ am Dach. Sie liefert das Warmwasser für Küche, Bad und teilweise sogar für die Heizung GRATIS!

in eine Solaranlage rechnen? Die Sonne heizt Ihr Warmwasser für Küche und Bad gratis. Und bei entsprechend großer Dimensionierung können Sie mit der Sonne auch ihr bestehendes Heizsystem unterstützen, sodass Sie sich zumindest im Frühjahr und Herbst die Heizkosten sparen.

2. „Gut gedämmt ist halb geheizt!“

Ein Blick vom Romedikirchl herunter auf das verschneite Dorf zeigt uns recht gut, wie sehr in vielen Thaurer Häusern noch immer zum Dach hinaus geheizt wird. Dabei wäre die Dämmung der obersten Geschossdecke in vielen Fällen die billigste und wirksamste Form, um den Heizbedarf schlagartig zu verringern. Weitere Maßnahmen wären – vor allem in Häusern aus den 60er und 70er-Jahren - der Austausch der Fenster bzw. überhaupt die Dämmung des gesamten Wohnhauses. Auch dafür gibt es bares Geld vom Land und der Gemeinde.

3. „Biomasse – Energie aus dem heimischen Wald!“

Jahrzehnte lang führten die niedrigen Erdölpreise dazu, dass das Holz in unseren Wäldern verfaulte. Inzwischen hat sich die Situation um 180° gedreht. Während die Preise für fossile Energie steil nach oben ziehen, bleiben jene für Hackschnitzel und Pellets erstaunlich stabil und damit kalkulierbar. Viele Regionen setzen seit Jahren voll auf Biomasse. Österreichische Firmen sind führend in der Produktion modernster Biomasseanlagen. Wer auf Biomasse

setzt, der setzt sinnvoller Weise auf heimische Energie und heimische Arbeitsplätze, anstatt jährlich diversen Konzernen und Ölscheichs Tausende Euros zu überweisen. Nachdem die Erstanschaffung einer Pellets- bzw. Hackschnitzelanlage oder eines Kachelofensystems relativ teuer ist, schießen auch hier Land und Gemeinde stolze Beträge zu.

„Lieber klug investieren, als weiterhin das Geld verheizen!“

Die Zeit, als Alternativenergien noch eine Spielwiese für Idealisten war, ist längst vorbei. Der Markt für erneuerbare Energien boomt. Besonders erfreulich ist, dass die Weiterentwicklung von modernen und hocheffizienten Solaranlagen und Biomasseheizungen nicht zuletzt durch österreichische Betriebe erfolgte. Sie sichern damit Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung. Den Rohstoff für den laufenden Betrieb liefert uns die Sonne frei Haus oder er wächst in unseren Wäldern jährlich nach, und zwar deutlich mehr als wir verbrauchen.

Für die Pioniere der erneuerbaren Energie war es schon seit langem vernünftig auf Sonne und Biomasse zu setzen. Noch sinnvoller ist es allerdings, den Energiebedarf generell zu senken. Vor allem Häuser, die älter sind als 20 Jahre wurden noch häufig ohne Dämmung gebaut. Entsprechend hoch ist in diesen Häusern



KURZ NOTIERT

Der **Mullerverein** wird von einem neuen Obmann geführt. Josef Posch jun. löst Horst Feichtner in dieser Funktion ab. Weiters neu in den Vorstand gewählt: Haider Martin, Schaur Paul, Gregor Dorfstetter, Möslacher Wolfgang, Müssigang Martin, Lechner Michael und Viehweider Roland.

Die **Musikkapelle Thaur** unter Kapellmeister Manfred Waldner ladet am 30.

4. 2006 zum **Frühjahrskonzert** ins Alte Gericht. Musikliebhaber dürfen sich wieder auf musikalische Schmankerl freuen.

Kulturell ums Eck schaut der **Krippenverein** heuer am 13. Mai. Als Ziel hat man das Kaisergrab/Schwarz-Mander Kirche, das Maximilianeum und das Goldene Dachl ausgewählt. Treffpunkt ist um 14 Uhr an Ort und Stelle. Anschließend will man noch gemütlich Einkehr halten.

Auf dem Spielplan des Theatervereins steht heuer neben dem „Faust“ auf der

Schlossruine auch ein Lustspiel. „**Die Dorfdratschn**“ von Fred Bosch wird von Josef Giner inszeniert. Premiere ist am 2. Juni im Alten Gericht. Weitere Vorstellungen gibt es am 7. 9. und 11. Juni 2006.

Auf der **Thaurer Ruine** sind die Sanierungsarbeiten bereits wieder voll im Gange. Heuer nimmt der **Verein Chronos** den Südbogen und die spärlichen Reste des an der Ostseite angelehnten „Boanerturms“ in Angriff.

Fortsetzung von Seite 8

auch das Einsparpotential. Eine kompetente Energieberatung im Vorfeld ist jedoch unerlässlich. Eine Kurzanalyse zeigt nämlich rasch mit welchen Maßnahmen der größte Nutzen erzielt werden kann.

Abseits vom finanziellen Nutzen ist auch der Beitrag zu einer Verbesserung der Luftsituation nicht zu unterschätzen. Wer besser dämmt, muss weniger heizen und emittiert damit weniger Schadstoffe und Feinstaub. Es ist ja schließlich nicht der Transitverkehr allein, der im Winter bereits regelmäßig dazu führt, dass die Luft fast nicht mehr zum „derschnaufen“ ist. Der Dreck stammt auch aus Thaurer Kaminen. Auch hier ist noch vieles zu tun!

Energiesparen ist vernünftig; nachwachsende Rohstoffe zu nutzen ebenso. Doch die Umstellung ist häufig mit beträchtlichen Investitionen verbunden. Die jüngsten Preisschübe bei Gas und Erdöl haben nun allerdings viele Menschen zum Nachdenken gebracht. Land und Gemeinde wollen deshalb mit weiteren Förderungen einen zusätzlichen Impuls setzen, um diesen Umstellungsprozess zu beschleunigen. Frei nach dem Motto: „Lieber klug investieren, als weiterhin das Geld verheizen!“

- Josef Bertsch -

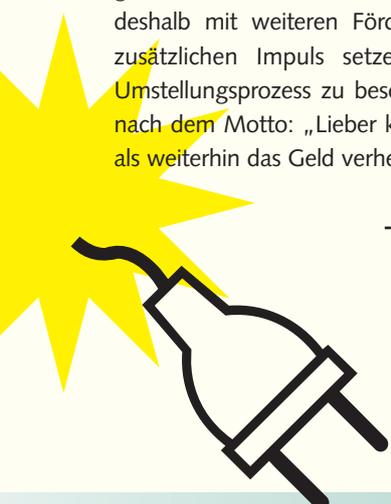


SANITÄRE SCHAUR Ges.m.b.H.
INSTALLATIONEN **GAS-HEIZUNG-SOLAR**



Schnelldienst  *Service*
HEIDEGGER
INSTALLATIONEN
Sanitäre - Heizung - Gas

ROMED SCHAUR 6063 Rum
STEINBOCKALLEE 21 TEL: 0512/200290 FAX -10
SERVICE 0664/342 0 629
e-mail: office@heidegger-installationen.at
HOMEPAGE: www.heidegger-installationen.at



Sicherer Schulweg in Thaur

Die Befragung

Bei der Generalversammlung des Elternvereins im November 2005 wurde die Frage nach dem „Sicheren Schulweg in Thaur“ thematisiert. Dabei wurden exemplarisch einige markante Gefahrenstellen aufgezeigt. Weil dieses Thema aber eine größere Diskussion und weitere Fragen aufwarf, machte es sich der Elternverein zur Aufgabe, den Fakten auf den Grund zugehen und mittels einer Befragung die wichtigsten Gefahrenstellen auf dem Schulweg zu erheben.

Dazu wurde ein Fragebogen erstellt und an alle Schülerinnen und Schüler in der Volksschule verteilt.

Ziel war es, die Erfahrungen der Eltern hinsichtlich Gefährdung ihrer Kinder am Schulweg zu sammeln und anhand vorgeschlagener Kategorien zu klassifizieren.

Der Fragebogen wurde gut angenommen und es war spürbar, dass dieses Thema die Eltern bewegt.

Das Ergebnis

Aus den knapp über 100 Rückmeldungen war es möglich, eine Übersicht über die subjektiv wahrgenommenen Gefahrenpotentiale zu erstellen.

Der differenzierte Fragebogen ermöglichte auch eine Unterscheidung zwischen verschiedenen Gefahrenarten („schlecht einsehbar“, „häufig zu hohe Geschwindigkeit“, „zuwenig Platz zum Gehen“, fehlende Übergänge“, ...). Die Auswertung der Fragebögen zeigte deutlich, dass oft dieselben Stellen von verschiedenen Kindern und Eltern unabhängig voneinander als nicht ganz gefahrenlos oder schwierig zu bewältigen erachtet wurde. Nicht sehr überraschend war das Ergebnis der Befragung bei sehr markanten Stellen: Die unübersichtliche Situation bei der Hottstatt-Linde und die dortige Engstelle bei Einfahrt in die Stollenstraße; weiters einige Stellen in der Moosgasse, wo oft zu schnell gefahren wird, aber für Schulkinder oft kein Platz zum Ausweichen besteht, oder sie sogar



leicht übersehen werden können. Das gleiche gilt offensichtlich für die Vigilgasse. Überhaupt scheinen diese drei Straßen (Stollenstraße, Moosgasse, Vigilgasse) die am meisten frequentierten Schulwege zu sein – was sich aufgrund der Dorfbesiedlung ja auch erklären lässt. Trotzdem lauern auch an anderen Stellen Gefahren, auch wenn sie vielleicht nur von wenigen oder einzelnen Kindern tagtäglich überwunden werden müssen.

Die Anliegen

Das Ergebnis der Erhebung wurde der Gemeindeführung übergeben mit der Bitte, die Bedenken der Eltern bei den Überlegungen zur Verkehrsplanung mit zu berücksichtigen.

Aufgrund dieser Erhebung lassen sich einige – bei weitem nicht alle – verkehrstechnische Problemstellungen ableiten. So könnte der eine oder andere Schutzweg, ein Hinweisschild, ein Spiegel, intelligente Warneinrichtungen mit Sensoren oder Maßnahmen zur Lenkung des Verkehrsflusses so manche Situation entschärfen und die Übersichtlichkeit erhöhen.

Dabei ist allerdings zu bedenken, dass sich nicht alles durch einzelne konkrete Schutzmaßnahmen seitens der zuständigen Behörde lösen lässt.

Außer den politisch und behördlich Verantwortlichen liegt die Gefahrenminimierung eben auch an jedem einzelnen Verkehrsteilnehmer, jeder Verkehrsteilnehmerin. Was den Schulweg betrifft, so zeigen Verkehrsstatistiken deutlich, dass ein überwiegender Teil der Schulwegun-



fälle dadurch geschehen, weil Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht und wieder abgeholt werden.

Diese Praxis erhöht – besonders im Nahbereich der Schule – das Verkehrsaufkommen immens. So würde es dem Gedanken einer Verkehrsberuhigung besser entsprechen, wenn die Kinder zumindest an geeigneter Stelle im Nahbereich (z.B. bei der Apotheke, Parkplatz unterhalb der Schule) aus dem Auto steigen und eine Durchfahrt und Rangieren vor der Schule während der Hauptzeiten, in denen Kinder unterwegs sind, vermieden wird.

So steht eben auch jeder und jede motorisierte VerkehrsteilnehmerIn in der Verantwortung, die Gefahren für all jene möglichst gering zu halten, die von vornherein benachteiligt sind oder die Gefahren nicht einschätzen können: die Fußgänger (besonders die kleinen), all jene die in irgendeiner Weise beeinträchtigt (z.B. ältere Menschen), oder nicht so flexibel sind (z.B. mit einem Kinderwagen).

Danke!

Für den ebenso vorhandenen und idealistischen Einsatz, den die Schülerlotsen zeigen, indem sie Tag für Tag den Übergang der Schulkinder vom Gasthof Purner zur Apotheke sichern.

Danke auch an alle FahrzeuglenkerInnen, die durch ihr rücksichtsvolles Verhalten im Verkehr dem Mitmenschen Respekt erweisen und die Lebensqualität im Dorf auf diese Weise mitprägen.

- Josef Siegl -

- Elmar Fiechter-Alber -

Schnee soweit das Auge reicht...

Wenn die ersten Schneeflocken gegen Ende November fallen, werden wir so richtig auf die Vorweihnachtszeit eingestimmt. Schneit es auch noch am Heiligabend und vielleicht sogar in den Ferien, dann erfreut uns das noch mehr. Auch für die Energie-Ferien ist die weiße Pracht herzlichst willkommen um die Freizeit auf den Pisten verbringen zu können.

Was die Schneelage des vergangenen Winters betrifft, können wir uns diesbezüglich wirklich nicht aufregen. Weiß, weiß, weiß wohin das Auge reicht.

So wundervoll die Schneelage auch war, so massiv haben sich die Leute darüber aufgeregt.

Egal mit wem man geredet hat, immer war es dasselbe Thema: Wann ist endlich dieser kalte Winter vorbei, wann kann man wieder ohne Glatteisgefahr auf die Straße gehen und wann kann ich die Schneeketten für den Kaponsbichl in der Garage lassen?

Schaut man auf die Thaurer Felder, kann man beruhigt in die Zukunft blicken. Denn wenn dort wieder fleißig Gemüse angebaut wird, kann die warme Jahreszeit nicht mehr lange aus sein.

Aber kommen wir wieder zurück zum kalten, weißen Winter. Was glauben Sie, wie viel Zentimeter hat es in Thaur geschneit? Es kommt einem so vor, als hätte man zig Mal Schneeschaukeln müssen, doch wie viele Schneetage hat es im letzten Winter wirklich gegeben?

Sind Sie schon beim grubeln?

Josef Lesink vulgo „Boder Peppi“ hat die genauen Daten.

Am 21.11.2005 holte er zum ersten Mal seinen Taschenkalender aus der Schublade und notierte den ersten großen Schneefall des vergangenen Winters. Auf seiner Terrasse maß er mit seinem Meterstab 17 cm Neuschnee und die weiteren Schneemassen blieben nicht aus. Nachdem er jedes Mal „Schneemaß“ genommen hatte, schaufelte er seine Terrasse frei, um immer wieder vom Nullstand ausgehen zu können. Insgesamt musste er an 19 Schneetagen immer wieder aufs Neue hinausgehen um Maß zu nehmen.

Zusammengerechnet ergeben seine Notizen einen Schneestand von sage und schreibe 181 cm. Der stärkste Schneefall ereignete sich am 17.12.2005, der Samstag vor dem vierten Adventsonntag. Zweimal ist er mit seinem Meterstab ausgerückt und hat 21 cm gemessen. Als vorerst „letzten“ Schneetag hat sich der Peppi den 09.03.2006 aufgeschrieben.

Zum ersten Mal schreibt der 85-jährige den Schneestand auf. Früher war es sein Hobby über seine Bergwanderungen oder auch über die Sammelerfolge von Preiselbeeren und Heidelbeeren Aufzeichnungen zu machen. Eigentlich wollte er den Thaurer Schneestand für sich selbst behalten aber auf Anfrage des „Schlossbichlers“ war er doch so gut und lässt uns somit nun alle daran teilhaben.

-Claudia Plattner-

Meinungsumfrage:

Was glauben Sie, wie viel cm Schnee hat es vergangenen Winter in Thaur gegeben?

Franz Unsinn glaubt an 100 cm Schnee.

Edith Fröhlich schätzt den Schneestand auf 150 cm.

Marie-Theres Norz glaubt sogar an 200 cm Schnee über den ganzen Winter verteilt.

Der Apotheker Mag. Bernhard Arendt schätzt den Schneestand auf 227 cm, seine Kollegin Eva Ehrschwentner verringert sein Schätzangebot von 227 auf 200 cm.



Josef Lesink



Marie-Theres Norz



Franz Unsinn "Siegl"



Mag. Bernhard Arendt

Wenn Handarbeit Wärme schenkt...

Romed Niederhausers Öfen sorgen für Geborgenheit, Gemütlichkeit und Gesundheit - in rund 300 Wohnungen tirolweit. Einige Öfen stehen in Albanien.

Öfen sind so verschieden wie die Men-



schen und ihre Wohnungen. Je nach Geschmack haben sie Kacheln oder keine, sind die Kacheln farbig oder weiß, sind die Formen rund oder kantig.

Je nach Funktion stehen sie diskret in der Ecke oder als zentraler Baukörper in der Wohnlandschaft. Die vielseitige Verwendbarkeit macht Ofensetzer zu Architekten. Nicht nur, dass der Ofen funktionieren muss. Er muss auch ins Ambiente passen. Deswegen verwendet Romed Niederhauser bei der Planung eines neuen Ofens viel Zeit auf die äußere Gestaltung.

Im Gespräch mit den Kunden lässt er seine langjährige Erfahrung einfließen. „Ich empfehle zum Ofen immer auch eine Ofenbank oder eine Couch. Was ist schöner, als neben einem warmen Ofen zu liegen?“, meint Romed Niederhauser. Auch zu Hause hält er es so.

Insgesamt hat er bis jetzt rund 300 Öfen gebaut - in ganz Tirol sowie im benachbarten Ausland.

Aber auch in Albanien wärmen sich Menschen an der Handarbeit von Romed Niederhauser. In einem SOS-Kinderdorf hat er für seine ehemaligen Arbeitgeber mehrere Öfen errichtet. Ein Aufenthalt, der ihn nachdenklich gestimmt hat - mit all der Armut und den schwierigen sozialen Verhältnissen.

Regeln zum richtigen Heizen

Voraussetzung dafür, dass ein Ofen wohlige Wärme spenden kann, ist das Innenleben. Brennraum sowie die Rauchgaszüge werden vom Ofenbaumeister gemäß der gewünschten Heizleistung genau berechnet.

Ist der Ofen einmal errichtet - die reine Bauzeit beträgt normalerweise bei zwei Arbeitern rund eine Woche - kann eigentlich nicht mehr viel schief gehen. Denn die Vorgangsweise zum Beheizen eines Ofens ist immer gleich.

Romed Niederhausers Empfehlungen:

- Verwenden Sie zum Anbrennen ausschließlich Papier, Anzünder oder entsprechendes Kleinholz, jedoch keine Zeitschriften. Verbrennen Sie auch nie (Milch)Schachteln, Kartone, Verpackungsmaterial, geklebtes oder imprägniertes Holz. Diese können den Ofen beschädigen und die Umwelt belasten.
- Verwenden Sie trockenes Holz! Das Holz sollte mindestens zwei Jahre im Freien gelagert sein. **Achtung!** Oft ist Holz von Holzhändlern zu kurz gelagert. Ein sicheres Zeichen für feuchtes Holz ist, wenn die Ofenscheibe schwarz wird. Sehr gut geeignet sind für Kachelöfen auch Holzbriketts.
- Verwenden Sie Holz der Sorten Fichte, Buche, Birke, Tanne usw.
- Achten Sie darauf, dass das verwendete Brennmaterial die gleiche Größe hat. Vergessen Sie beim Heizen nicht auf den Sauerstoff. Beim Heizen Türe öffnen oder Fenster kippen!
- Warten Sie beim Abbrennen bis das Holz zu einem Glutstock umgewandelt ist. Erst dann die Türe schließen!
- Reinigen Sie regelmäßig den Brennraum des Ofens!

Zwischen dem Befüllen des Ofens und dem Abbrennen bis zum Glutstock vergeht oft rund eine Stunde. Um dieses manchmal lästige Herwarten zu verhindern, gibt es eine Abbrandautomatik. Dann muss die

Ofentüre nicht händisch geschlossen werden. Gerade am Morgen ist das ein Vorteil für alle, die frühzeitig zur Arbeit müssen.

Die Strahlung macht's aus

Ofenwärme heizt nicht, sie strahlt. Das verhindert Luftbewegung und damit Staubentwicklung. Das hilft besonders jenen, die unter Atemwegserkrankungen leiden. Ganz nebenbei hilft Ofenwärme auch sparen. „Selbst wenn die Raumtemperatur ein wenig unter 22 Grad liegt, fühlt man sich bei Ofenwärme wohl.“ so Romed Niederhauser. Kachelöfen bzw. gemauerte Öfen sind von ihrer Heizleistung her Spitze. Als Sparweltmeister erweisen sich Kachelöfen - Ganzhausheizungen auch in Verbindung mit einer Solaranlage bei Niedrigenergiehäusern. Sie werden zwei Mal täglich (früh und abends) bedient und sind bei entsprechender Größe im Stande, ein ganzes Haus ausreichend mit Wärme zu versorgen.

„Solche Leistungen tun dem Ruf und der Wertigkeit eines Ofens gut“, freut sich Romed Niederhauser für sein Gewerbe.

Gut aufgehoben

Insgesamt gibt es in Tirol rund 100 Ofensetzer. Viele von ihnen sind Ein-Mann-Betriebe. Anders bei der Firma Niederhauser: Zusammen mit Romed Niederhauser sind noch ein Geselle und ein Lehrling (beides Thaurer) beschäftigt. Im Büro ist auch Romeds Frau, Elisabeth, tätig. Sie ist am Telefon eine kompetente Ansprechpartnerin für alle Anfragen. Den Familienbetrieb vollkommen machen die drei Kinder im Alter von neun, sechs und zwei Jahren. Sie sorgen für ein besonderes Flair und zeigen, dass man in der Bauerngasse bestens aufgehoben ist. Und zwar nicht nur, wenn man einen Ofen will.

- Gilbert Rosenkranz -



Finnischer Nationalheld mit Thaurer Vorfahren?



Joe Bertsch mit Henrik und Jussi Schnellmann im Gespräch über den möglichen Vorfahren des finnischen Nationalhelden.

Dass über die Chronos- Homepage immer wieder Anfragen zu Thaur und über Thaurer kommen, ist nicht ungewöhnlich. Dennoch hat uns im Dezember eine Anfrage aus Finnland etwas erstaunt. Dort gedenkt man heuer nämlich im großen Stil des 200. Geburtstages des finnischen Nationalhelden Johann Vilhelm Snellmann. Eine eigene Gesellschaft widmet sich dessen weit verzweigter Familie und folgte bei ihren genealogischen Forschungen den Spuren herunter nach Augsburg und weiter bis nach Thaur. Ein emsiger e-mail-Verkehr setzte ein und anfangs Februar statteten 3 Herren in Begleitung eines Fernseheteams unserem Dorf einen Besuch ab. Henrik Snellmann, Vorsitzender des finnischen Ahnenforschungspro-

jektes, wollte mehr wissen über jenen Heinrich Schnellmann, der im 14. Jahrhundert nicht unwesentlich die Thaurer und auch die Tiroler Geschichte mitbestimmte. Die Familie stammt aus der Gegend um Augsburg und zog möglicherweise im Auftrag des Augsburger Bischofs nach Tirol. 1347 war Heinrich Schnellmann bereits Richter in Hall. 1350 erhielt er Schloss und Gericht Thaur und rückte damit in den Tiroler Adelsstand auf. Mit der Übergabe Tirols an die Habsburger unter Margarethe Maultausch im Jahre 1363 wurde Schnellmann in Tirol zum wichtigsten Vertrauensmann von Kaiser Rudolf IV. Rudolf wußte Heinrichs Dienste in dieser politisch unsicheren Zeit zu schätzen. Er verlieh ihm in der Folge diverse

Lehen und auch die wichtige Funktion des Salzmeirs von Hall. In diese Zeit fielen auch manche Erweiterungen auf der Thaurer Burg ebenso wie die Errichtung des Thaurer Kirchturms wie sich aus der Turmknopfurkunde ersehen lässt. Kurz vor seinem Tod im Jahre 1383 begründete er eine Kaplanstiftung gemäß der in den Kirchen der damaligen Pfarre Thaur täglich eine Messe gelesen wurde. Heinrich Schnellmann ist in unserer Pfarrkirche begraben. Der ursprüngliche Grabstein wurde vermutlich bei der Barockisierung der Kirche beschädigt oder auch zerstört. Der heute vorhandene Epitaph wurde 1786 von Georg Kirchmayr aus Mareit geschaffen und befindet sich an der Wand neben dem linken, vorderen Seitenaltar. Die Besucher aus Finnland waren über diese und viele weitere Details zur Person und Familie dieses Tiroler Adligen und Burgherrn von Thaur überaus angetan. Die Genealogen werden zwar noch manche Lücke schließen müssen. Dennoch wird im Juni auch unser Dorf anlässlich der nationalen Feierlichkeiten an prominenter Stelle im finnischen Fernsehen erscheinen.

- Josef Bertsch -
Verein Chronos



Der Grabstein von Heinrich Schnellmann hängt an der Wand neben der Tür in die Sakreitei.

Die Messestiftung des Pflegers Heinrich Schnellmann

Urkunde Nr. 3, 19. Dezember 1378: Hall, Sonntag vor Thomastag.

Hainrich der Snellmann, Pfleger zu Thaur, stiftet in der Pfarrkirche Unser Frauen zu Thaur mit Zustimmung Bischof Friedrich zu Brixen und des dortigen Pfarrers Hainrich des Frazz einen ewigen Priester, der bei dem Pfarrer Kost und Wohnung haben soll. Dafür muß er jeden Sonntag in der St. Peterskirche zu Thaur eine Messe lesen und danach „sol er die lewt daselbs bestreichen mit dem hl. krewtze, das da ist“. An den Montagen soll er in der St. Johanskirche zu Arcell Messe lesen, wofür die Leute 83 Mark Berner Hainrich dem Snellmann gegeben haben. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag hat er die Messe in der Pfarrkirche zu Thaur auf dem St. Blasien-Altar, der in der Mitte steht, und vor dem Hainrich der Snellmann sich beerdigen läßt, zu lesen.

Am Freitag hat er die Messe zu Arcell zu lesen und am Samstag in der St. Margarethenkirche zu Rumme für die Messe, die an jedem zweiten Sonntag dort gelesen wurde, und die nun in die St. Peterskirche nach Thaur verlegt wurde. Der Pfarrer von Thaur soll jeden anderen Sonntag in der Kirche zu Arcell die Messe lesen. Außerdem stiftet er einen ewigen Jahrtag an seinem Todestag. Dafür empfängt der Pfarrer 5 lb Wachs zu Kerzen. Nachts zu der Vigil soll er mit zwei Priestern, die täglich bei ihm sind, Vigil und Placebo lesen und über sein „begrebnüsse gen mit rauch und weichprunen und andern seligen werchen“. Morgens zu dem Seelamt sollen noch drei Priester Messe lesen und hernach „das grab suchen mit gesange und pet und was dazu gehöret“. Dafür erhalten die Priester das Mahl und jeder sechs zwanziger, „daz si meiner sel dester f eizziger

gedenkchen“. Für diesen Jahrtag gibt er mit Zustimmung seines Sohnes Hainrich seinen Zehent zu Arcell und die zwei dazugehörigen Kammerland, die alles Lehen seiner Herrschaft von Österreich war und worüber nun Herzog Leopold die Lehenschaft aufieß.

Siegler:

*Hainrich der Snellmann
sein gleichnamiger Sohn
sein Bruder Chunrat der Snellmann,
Pfarrer zu Hall Chunrat der Schrempf,
Salzmaier Andreas der Rotkoph,
Hallschreiber Gregor der Kirchmair,
Richter zu Hall Ludweig der Slespekch
und Franz der Zelherre, Bürger zu Hall*

Der Pensionistenverband Ortsgruppe Thaur Eine Institution stellt sich vor!

Im Herbst 1987 hat die damalige Obfrau Herta Kirchner die Ortsgruppe übernommen. Der Mitgliederstand war zu dieser Zeit 17 Personen. Seit diesen Anfängen hat sich sehr vieles verändert. Der Mitgliederstand beträgt inzwischen 100 Personen, Tendenz steigend.

Dank der großzügigen Unterstützung der Gemeindeführung hält die Ortsgruppe, die von Obmann Max Nagl geleitet wird, ihre Kaffeemittage jeden zweiten Donnerstag im Monat im Saal des „Alten Gerichtes“ ab. Diese Nachmittage sind ein beliebter Treffpunkt der Mitglieder und für viele ein Fixpunkt in ihrem Leben. Bei Kaffee und Kuchen, Würsteln und Gulaschsuppe wird die Gemeinschaft gepflegt und natürlich auch das eine oder andere Bier oder Gläschen Wein getrunken.

Einige Nachmittage stehen unter einem eigenen Motto. So gibt es das „Faschingskränzchen“, wo wir auch benachbarte Ortsgruppen bei uns begrüßen dürfen. Dann die beliebte „Krapfenpartie“, das „Törggelen“ und die immer sehr stimmungsvolle „Weihnachtsfeier“. Jeden ersten Donnerstag im Monat rollt die Kugel und eine Gruppe begeisterter Kegler trifft sich im Vereinshaus in Wattens.



Das Wandern ist nicht nur des „Müllers Lust“, sondern auch Mitglieder der Ortsgruppe Thaur gehen jeden 3. Donnerstag im Monat auf mehr oder weniger lange „Wanderschaft“ stets geleitet von unserer Vize-Obfrau Pirchner Paula, die übrigens auch die Kegelgruppe betreut. Paula ist wirklich genial was das Auswählen der Wanderziele sowie der Gasthäuser am Ende der Wanderung betrifft. Immer fällt ihr eine neue Route ein und es ist jedes Mal ein schöner Nachmittag. Darüber sind sich alle die mitwandern einig. Natürlich sind die Wege den Bedürfnissen der Senioren angepasst.

Ein weiteres Angebot ist das „Gesundheitsturnen“, das jeden Dienstag von 16

Uhr bis 17 Uhr unter der Leitung von der Fit – Lehrwartin für Senioren, Annemarie Nagl, in der Volksschule Thaur stattfindet und sich großer Beliebtheit erfreut.

Zu den Aktivitäten wäre noch der halbtägige „Muttertagsausflug“ zu erwähnen. Im vergangenen Jahr waren wir zum Beispiel bei herrlichem Wetter am wunderschönen Piburger See. Darüber hinaus gibt auch jedes Jahr eine 3 bis 5-tägige Reise unter dem Motto „wir lernen Österreich kennen“. Vergangenes Jahr stand eine Fahrt in das Bundesland Salzburg auf dem Programm und in diesem Jahr geht die Reise nach Kärnten.

Es ist sicher für unser Dorf wichtig, dass auch ältere Mitbürger eine persönliche Betreuung und Ansprache haben.

Bei uns sind alle willkommen die sich für unsere Angebote interessieren. Wir laden auch alle gerne ein, uns einmal unverbindlich zu besuchen (immer am 2. Donnerstag des Monats im alten Gericht). Wir würden uns freuen. Unser Motto lautet „GEMEINSAM NICHT EINSAM!“ Schenkt einander mehr Zeit.

- Diana Tezzele -



Neuer Mitarbeiter in der Gemeinde ist seit kurzem Andreas Demar, 21 Jahre alt. Als Abgänger der LLA Rotholz und ausgebildeter Gärtner ist sein künftiger Aufgabenbereich die Bepflanzung und Pflege der öffentlichen Gartenanlagen. Darüber hinaus wird er diverse Tätigkeiten im Bauhof übernehmen.

Wechsel im Gartenamt

Fünf Jahre lang hat sie Sträucher geschnitten, Blumen gesetzt und gegossen und im Herbst das Laub zusammen gereicht. Gerne hat sie die Grünanlagen im Umfeld der Gemeinde gepflegt, doch jetzt meint die Illa Mod: „Mit bald 80 muaß amol gnua sein! Wenn ma's nimma daschnauft, soll ma's lossn!“ Bürgermeister Giner stellte sich mit einem Präsent ein und dankte ihr recht herzlich für ihre jahrelange Mühe um ein gepflegtes Erscheinungsbild des Gemeindeamtes.



Damals im Gemeinderat...

Altbürgermeister Ing. Josef Giner berichtet über interessante und sonderbare Beschlüsse aus dem Gemeinderat zwischen 1911 und 1915.

1911

Franz Norz wird als neuer Schulaufseher und Josef Wopfner zum Gemeindegewerbetaxkassier gewählt.

Aufforderung zur strengen Kettenpflicht für Hunde. Freilaufende Hunde auf dem Felde kann ein jeder erschießen.

Die Errichtung eines Telefons wird einstimmig genehmigt. Es war damals ein einzelner Telefonanschluss, der im Postamt beim „oberen Geiger“ (Kirchgasse 6) eingerichtet wurde.

Dem neu errichteten Gemeinde-Schießstand am Fuße des Schlossbichls wird einstimmig die Konzession für das Gast- und Schankgewerbe bewilligt.



Der Verschönerungsverein erhält 200 Kronen zur Regulierung des Dorfbaches in der Bauerngasse.

1912

Das überschüssige Wasser der Moosquelle soll der Fischzuchtanstalt überlassen werden.

Für den Bau eines Gerätemagazins beim Dorftennen werden der Feuerwehr 100 K zugesagt. Die Zimmermannsarbeiten für das Feuerwehrlokal (400 K) werden an Franz Schiestl vergeben.

Das Ansuchen zur Einrichtung eines Alpengasthofes am Garzanhof wird abgewiesen.

Der Errichtung einer Telefonleitung von Innsbruck über die Dörfer bis Hl. Kreuz wird zugestimmt und hierfür ein Betrag von 800 K bewilligt.

Die Gemeinde erwirbt vom Stanglwirt Josef Höpperger um den Betrag von 7.600 Kronen die Thaurer Alpe. Das Geld wird bei der Raiffeisenkasse ausgeliehen.

Die Durchfahrt von Autos durch Thaur wird verboten.

1913

Die Eindeckung der Dächer des Spritzenhauses und der Schloßkirche mit Schieferplatten wird an die Fa. Heinrich Hübner vergeben.

In den Ortsschulrat werden Josef Saska, der Wirt Josef Giner, Johann Felderer, Franz Norz und Franz Hutter gewählt.

Der Voranschlag und die Abgaben für 1914 werden beschlossen. Für die Renovierung der Alphütte werden 300 K genehmigt.

Mit öffentlicher Kundmachung werden Krankenpflegerinnen gesucht.

1914

Für den Jugendhort werden 50 K bewilligt. Leider ist nicht vermerkt, wo sich dieser befindet.

In die Wahlkommission für die Gemeinderatswahl werden Romed Posch, Michl Recheis, Andrä Norz, Josef Pirchner, Ludwig Jenewein und Josef Niederhauser gewählt.

Für die Einteilung der Erntearbeiten wird eine Kommission aufgestellt. Der Großteil der Männer befindet sich im Krieg!

Die Gemeinde stimmt dem Vertrag bezüglich des Gefechts- u. Elementarschieß-

standes in der Thaurer Mure zu. Einteilung der „Nachterliste“ wird beschlossen. Bedürftige Gemeindebürger (Nachter) wurden auf den einzelnen Höfen für eine bestimmte Anzahl von Tagen (abhängig von der Höhe der Grundsteuer) verköstigt.

In das Wasserkomitee laut Wasser-Regulativ werden Josef Norz, Josef Felderer, Johann Pflanzner und Josef Isser (Poscheler) gewählt.

Brunner Johanna wird als Gemeinde-Hebamme auf 6 Jahre um das Wartegeld von 100 K bestellt.

Der Jagdherr Robert Posch spendet zu Weihnachten 1914 für Krieger und arme Familien 400 K, diese werden vom Ausschuß nach Bedarf verteilt.

Bei der Wahl am 26. Dezember 1914 wird Josef Isser (Schmalzer) zum neuen Bürgermeister gewählt. Die weiteren Gemeinderäte sind Alois Pflanzner, Josef Norz, Jakob Plank, Anton Zimmerling, Ludwig Jenewein, Josef Giner, Johann Felderer, Johann Norz (Surer) und Anton Pflanzner.

1915

Johann Pflanzner wird als Brunnenmacher angestellt. „Er hat die Hidranten zu öhlen, die Schiber und die Reservar in Ordnung zu halten und den Brunnenzins einzutreiben“.

Dem Anton Höpperger wird das Bergmahd von Guggermauer auf 5 Jahre verpachtet.

Der Vertrag über die Verpachtung der weißen Alphütte an den Jagdpächter Robert Posch wird genehmigt.

Für die Anschaffung einer neuen Kirchturmuhre bei der Pfarrkirche wird der Betrag von 1.400 K von der Gemeinde beigesteuert. Gesamtkosten 2.800 K. Der Beschluss wird später auf 1000 K abgeändert, dafür wird das nötige Holz beigestellt.

Hoher militärischer Funktionär mit Thaurer Wurzeln

Seit März ist Vzlt. Franz Hitzl Präsident der Europäischen Unteroffiziersvereinigung. (AESOR)

Im Jahr der EU Präsidentschaft Österreichs übernimmt die österr. Unteroffiziersgesellschaft den Vorsitz der AESOR für die nächsten 2 Jahre.

Franz Hitzl als deren Präsident vereinigt nun 250.000 Unteroffiziere hinter sich.

Der AESOR gehören 10 Vollmitglieder und 2 Gastnationen an, weiters befinden sich 2 Nationen im Beobachterstatus.

Zu den Zielen der AESOR zählen die theoretische und praktische Weiterbildung, die Förderung von Verständigung und Kameradschaft, sowie ein Meinungs austausch über die Grenzen der Nationen hinweg.

Franz Hitzl, geboren und aufgewachsen in Thaur, lebt in Innsbruck, ist aber, wie er sagt „im Herzen immer Thaurer geblieben“. Er hat bei der Fa. Posch den Beruf des Tischlers gelernt, blieb aber nach dem Präsenzdienst bei Bundesheer.

Seine sportlichen Erfolge beim Heer sind legendär. Unzählige Male gewann er in seinen Domänen Orientierungslauf und Marathon die Heeresmeisterschaften.

Im Jahr 1991 wurde er Präsident der Tiroler Unteroffiziersgesellschaft und 1997 erfolgte der Aufstieg zum „Chef“ der österr. Unteroffiziere. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter. Nach seiner Verbindung mit Thaur befragt, erzählt Franz, dass er nicht nur wegen seiner Eltern oft und gern in Thaur ist. Thaurer Freunde, verschiedene

Vereine und besonders der Jahrgang 1950 sind feste Bezugspunkte in seinem Leben. Aber auch in seiner neuen Tätigkeit beweist er Heimatverbundenheit. Wird doch der 22. Kongress der AESOR heuer vom 12. bis 14. Mai in Innsbruck und Thaur abgehalten. Dazu werden die Gäste in den beiden Traditionsgasthäusern in Thaur untergebracht. Ein umfangreiches Programm – von einem Empfang bei Landeshauptmann Van Staa über sachbezogene Vorträge und Diskussionen bis zu einem Alternativprogramm für die Damen und einem internationalen Ball – ist geplant.

Es wartet also viel Arbeit auf den rührigen Präsidenten und sein Team.

- Margit Plank -



Adj. Unteroffizier Alfons Gadario bei der Präsidentenübergabe an Vzlt. Hitzl in der Schweiz.



Romedius Apotheke Thaur

„No sports“ war Winston Churchills Motto; „Sport ist Mord“ ein anderes vergleichbares Schlagwort. Ob diese Aussagen richtig sind, sei dahingestellt.

Bewegung und Leben sind untrennbar miteinander verbunden. Durch richtig dosierten Sport gewinnt unser Organismus mehr an körperlicher und geistiger Leistungskraft.

Die Kunst, seinen „body“ richtig zu bewegen, liegt meist jedoch nicht am Wollen, sondern am Wie! Bewegung ist eine Medizin, die man in der Apotheke zwar nicht kaufen kann, aber – Informationen über richtig aufgebaute Trainingsprogramme kann jeder in der Romedius-Apotheke in Thaur bekommen.

Auch die Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente die durch den Flüssigkeitsverlust verloren gehen, sind zum Auftanken in der Romedius-Apotheke erhältlich.

Sie können damit einer schnellen Ermüdung der Muskulatur vorbeugen, und so das Verletzungsrisiko minimieren.

So darf ich Ihnen einen gelungenen sportlichen Start in den Frühling wünschen.

Und denken Sie daran:
Weniger ist oft mehr!

- Ihr Apotheker -

Prima la Musica

Am heurigen Landeswettbewerb „Prima la Musica“ in Innsbruck haben sich wiederum zahlreiche Jugendliche aus Thaur beteiligt. Mit prächtigen Erfolgen holten sie sich den Lohn für ihren täglichen Eifer ab.

Verena Huetz auf dem Hackbrett und Johannes Bachler auf der Orgel erhielten für ihre großartigen Leistungen sogar einen 1. Preis „mit Auszeichnung“. Herzliche Gratulation für die beiden jungen Musiker!



Wasser ist zum Waschen da

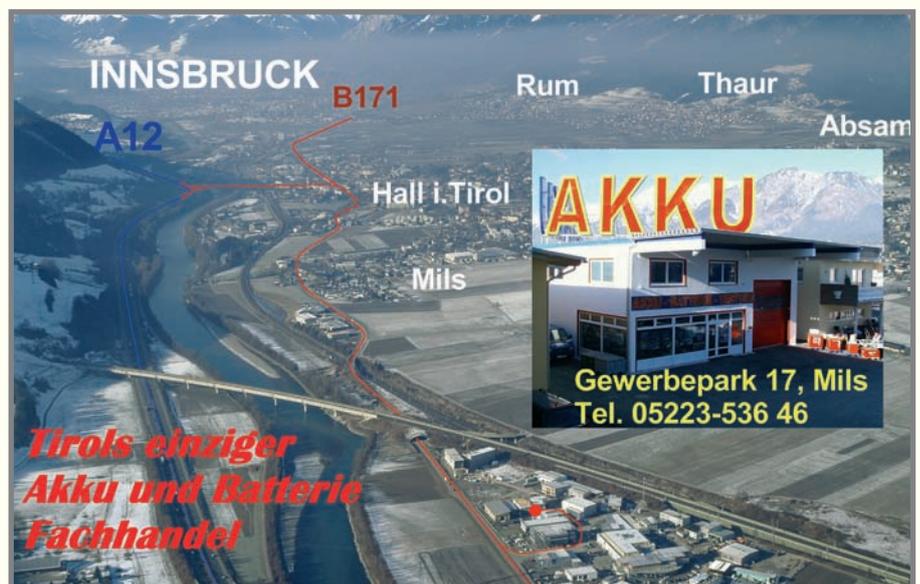
Der lange und strenge heurige Winter hat nicht nur den Winterdienst ordentlich gefordert, er hinterließ auch Tonnen von Streusplitt. Die damit verbundene Staubbelastung ist leider enorm. Atemwegserkrankungen sind die Folge, vor allem an den Ausfallstraßen leiden alle Anrainer.

Das bestellte Kehrauto der Gemeinde und ihre Bediensteten sind im Dauereinsatz, viele feißige Privathände helfen mit, dem Staub Herr zu werden.

Feinstaub wird zunehmend als besondere Gefahr für unsere Gesundheit eingestuft, bleibt aber leider trotz Kehrmaschine teilweise auf den Straßen liegen. Abhilfe

könnte eine Waschaktion (Spritzwagen, Hydranten) schaffen. Wir schlagen vor, dies gemeindeseits für 2007 ernsthaft zu überlegen, zumindest für die Hauptstraßen.

- Hannes Giner -



Der "Goldtrainer" von Thaur

Olympische Spiele in Turin – Andreas und Wolfgang Linger aus Absam haben im Rodel-Doppelsitzer die Goldmedaille gewonnen!

Millionen von Menschen haben dieses Rennen im Fernsehen gesehen und konnten den Erfolg der Absamer miterleben. Mitten drin, statt nur dabei - war in Turin auch ein Thaurer.

Markus Plattner ist der Krafttrainer des Siegerduos und somit maßgeblich am Erfolg beteiligt.

Seit fast neun Jahren ist er, neben seiner Arbeit bei der Polizei, als Trainer beim Österreichischen Rodelverband im Einsatz. Durch Zufall ist er zu dieser Aufgabe gekommen, denn eigentlich kommt Markus Plattner aus einer anderen Sportrichtung. Gewichtheben ist seine „Leidenschaft“, bereits mit zehn Jahren hat er diesen Sport für sich entdeckt und mittlerweile darf er sich unter anderem neunfacher Österreichischer Staatsmeister nennen.

Ein Begleiter beim Stemmen war für den 37-jährigen der verstorbene Thaurer Karl Rief. Rief, der schon beim Österreichischen Rodelteam eine Trainerfunktion eingenommen hatte, erkannte die perfekte Sporttechnik des Stemmers. Da genau diese Trainingstechnik auch für den Kraftaufbau der Rodler/innen wichtig ist, wurde Markus Plattner sofort für das Junioren Team als Trainer engagiert. Das Ganze liegt jetzt schon fast neun Jahre zurück und seitdem ist Markus Plattner ein wichtiger Tutor für die Rodelmannschaft.

Beim Interview mit dem „Schlossbichler“ wirkt Markus Plattner sehr ruhig und entspannt, vielleicht ist gerade diese Mischung das Geheimnis für seinen Trainererfolg.



Ganz so ruhig und entspannt kann man sich die Finesseinheiten für die Rodler/innen aber nicht vorstellen, denn wenn es Krafttraining mit Markus Plattner heißt, geht es sicherlich ans Eingemachte. Die Muskeln der Spitzensportler werden vom Thaurer dreimal pro Woche zu Höchstleistungen getrieben und die restliche Woche wird koordinativ mit den Rodler/innen gearbeitet.

Sein Beruf bei der Cobra-Einheit und der Trainerjob beim Österreichischen Rodelverband fordern natürlich viel Kraft und vor allem auch Zeit. Ehefrau Angelika und der 6-jährige Sohn Mathias stehen voll hinter seiner Arbeit und sie genießen die Zeit, wenn ihr Markus wieder einmal daheim ist. Vor allem die letzte Saison war für die Plattners sehr stressig denn zusammengerechnet war der Familienvater fast ein halbes Jahr lang mit dem Rodelteam unterwegs.

Auch für nächste Saison kann es unter anderem für den Trainer wieder Vollgas heißen, da in Igls die heimische Rodel-Weltmeisterschaft statt findet.

Wir werden gespannt zusehen, welche Erfolge dort erzielt werden und wünschen dem Thaurer Trainer Markus Plattner und dem gesamten Team natürlich alles Gute!

- Claudia Plattner -

Steckbrief

Name: Markus Plattner
Geboren am: 27.07.1969
Sternzeichen: Löwe

Seine sportlichen Erfolge:
neunfacher Österr. Staatsmeister

als Gewichtheber:
Polizei-Europameister

Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften

Hobbys: lesen, Rad fahren
Lebensmotto: Gesund bleiben!

3 Goldene für Thaurer Schwimmerin

Spitzenerfolge erzielte die Thaurer Nachwuchsschwimmerin Anna Sponring (der Schlossbichler stellte sie in Septemberausgabe 05 ausführlich vor). Bei den österreichischen Hallenjugendstaatsmeisterschaften erreichte sie in 200 m Brust den

2. Platz in ihrer Jahrgangsguppe. Darüber hinaus erschwamm sie bei den Tiroler Landesmeisterschaften drei Goldmedaillen und, was besonders zu beachten ist, den 3. Platz in der Allgemeinen Klasse über ihre Spezialdisziplin 200 m Brust.

Wintersporttage der Volksschule Thaur

Am 2. März fand in Seefeld der 2. Wintersporttag der Volksschule Thaur statt. Bei traumhaftem Sonnenschein und besten Schneeverhältnissen hatten Schüler und LehrerInnen die Möglichkeit, sich von ihrer sportlichsten Seite zu zeigen.

Ob beim Rodeln, Eis laufen oder Ski fahren – Sport und Spaß waren garantiert. Ohne das Engagement von vielen freiwilligen Begleitern wäre dieser tolle Tag nicht möglich gewesen – ein großes **DANKESCHÖN** an alle. Besonders trat unser Bürgermeister Konrad Giner in Erscheinung. Er glänzte zu unserer Freude nicht nur durch sein fahrerisches Können, sondern besonders durch sein vorbildliches Auftreten mit Helm.

So bot der Wintersporttag in Seefeld auch eine Möglichkeit zum Miteinander, auch außerhalb der Schulmauern. Mittlerweile hat diese Veranstaltung im Jahresprogramm der Thaurer Volksschule einen festen Platz und wird jährlich durchgeführt.

- VS-Dir. Christine Schier -



Notiz!

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über die Spendenaktion für Hochwassergeschädigte. Bei der Aufzählung der beteiligten Vereine haben wir leider auf einen vergessen. Gerne erwähnen wir daher, dass auch die Jungbauern an dieser tollen Aktion beteiligt waren.

Erfolgreicher Nachwuchsrodler



Von den Thaurer Kunstbahn-Rodlern erreichte Florian Aichhorn einige beachtenswerte Plazierungen, so z.B. einen dritten Rang bei der österreichischen Jugendmeisterschaft, einen 8. und einen 13. Rang bei den Weltcuprennen in La Plange.

tiroler
wasser
kraft

Energie mit Perspektiven

Kraft
Tirol hat die **Kraft**,
unabhängig zu bleiben.

Jeder will frei sein. Wir Tiroler haben die Kraft dazu – wir müssen nur wollen. Die Nutzung unserer heimischen Wasserkraft macht uns unabhängig von Versorgungs- und Preisrisiken. Wir haben die Wahl: Freiheit statt Fremdbestimmung. Sicher in die Zukunft. **E**-sicher. Tiroler Wasserkraft.

Infos: 0800 818 819 und www.tiroler-wasserkraft.at

Die neue gesetzliche Regelung der Patientenverfügung

Mit der Patientenverfügung können medizinische Maßnahmen vorweg abgelehnt werden für den Fall, dass man selbst nicht mehr dazu in der Lage ist.

Für jeden Arzt ist es eine Entlastung, wenn er den Willen des Patienten kennt. Den Willen eines Menschen in Erfahrung zu bringen kann schwierig sein, wenn ein Patient bewusstlos ist oder aufgrund einer schweren Erkrankung nicht mehr in der Lage ist zu sprechen. Oft sind Entscheidungen zu treffen, in der sich ein Arzt auf einem schmalen Grat zwischen Nutzen und Schaden durch eine Therapie befindet. In der Patientenverfügung tut ein Mensch seinen Willen kund für den Fall, dass er nicht mehr sprechen kann. Die Patientenverfügung erleichtert so dem Arzt die Entscheidung und ermöglicht es Menschen, ihr Leben und ihr Sterben selbstbestimmt mitzugestalten.

Am 30. März hat der Nationalrat das neue Gesetz zur Patientenverfügung beschlossen.

Neben „beachtlichen“ Patientenverfügung sieht das Gesetz eine „verbindliche“ Form vor. Die „beachtliche“ Patientenverfügung ist formlos, die „verbindliche“ hat Aufagen hinsichtlich der Form. „Beachtlich“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass diese Verfügungen als Ausdruck des höchstpersönlichen Willens eines Menschen von einem Arzt zu beachten sind. Der Gesetzgeber verleiht dieser Verfügung damit einen beachtlichen Wert. Alle bisher errichteten Verfügungen werden damit zu „beachtlichen“ Patientenverfügungen und behalten ihre Gültigkeit und Wirksamkeit. Der behandelnde Arzt findet in der Patientenverfügung eine Entscheidungshilfe, die im Sinne des Patienten ist.

Deshalb genügt wohl in den meisten Fällen, so wie bisher, die Errichtung einer formlosen beachtlichen Verfügung. Wie ist das entsprechende Vorgehen? Der erste Schritt ist es, sich zu überlegen, in welcher Situation man für sich keine lebenserhaltenden oder lebensverlängernden

Maßnahmen (z.B. künstliche Beatmung, Ernährung mittels einer Sonde oder über die Venen) beanspruchen oder wünschen würde. Dabei wird die Beratung durch einen Arzt, z. B. den Hausarzt, hilfreich sein. Das Ergebnis hält man formlos schriftlich fest, bespricht den Inhalt mit einer Person seines Vertrauens und mit den nächsten Angehörigen und erneuert die Unterschrift alle 5 Jahre. Ein nahestehender Mensch sollte wissen, dass es eine Verfügung gibt und wo sie aufbewahrt wird, üblicherweise wohl bei anderen Dokumenten.

Nach der Auslegung des Gesetzes ist die „beachtliche“ Patientenverfügung umso beachtlicher, je genauer in der Verfügung beschrieben ist, welche Maßnahmen ein Mensch unter welchen Bedingungen nicht mehr wünscht. Es ist daher im Interesse des Verfügenden, dass die Patientenverfügung inhaltlich möglichst genau ist. Daneben sieht das Gesetz noch die sogenannte „verbindliche“ Form vor.

Diese Form setzt eine medizinische und rechtliche Pf ichtberatung voraus. Die medizinische Beratung ist durch einen Arzt vorgesehen, die rechtliche durch einen Notar, einen Rechtsanwalt oder durch einen rechtskundigen Mitarbeiter einer Patientenverfügung. Sie muss alle 5 Jahre, wieder mit denselben formalen Schritten, erneuert werden. Die Finanzierung dieser Pf ichtberatung ist noch ungeklärt, voraussichtlich wird sie der Verfügende selbst zu tragen haben.

Die zentrale Schwierigkeit einer Patientenverfügung ist es, dass eine künftige Situation sich häufig nicht konkret abschätzen lässt. Diese Schwierigkeit kann auch die medizinische und rechtliche Pf ichtberatung nicht aus dem Weg räumen. Die Wirklichkeit ist vielfältig, die perfekten Antworten auf die Fragen rund um das Ende eines individuellen Lebens werden wir nicht liefern können und Sicherheit hinsichtlich der letzten Dinge gibt es nicht. Daher ist auch die Sicherheit, die eine „verbindliche“ Patientenverfügung bie-

Termine

Sofern nicht anders angegeben finden alle Veranstaltungen im Alten Gericht statt.

Mi 05. April um 9:00
Kontaktkaffee

So 16. April
Osterball der Musikkapelle

Sa 22. April 14-18:00
Muttertagsausstellung, Moosgasse 7

So 30. April
Frühjahrskonzert der Musikkapelle

Mi 03. Mai um 9:00
Kontaktkaffee

So 07. Mai
Florianifeier der Feuerwehr Thaur

So 28. Mai
Bezirksfeuerwehrtag

Mi 07. Juni um 9:00
Kontaktkaffee

Sa 10. Juni
Sommernachtsfest am Sportplatz

So 11. Juni um 13:00
Kindergeschicklichkeitsrennen am Sportplatz

tet, begrenzt. Die Errichtung einer „verbindlichen“ Patientenverfügung empfiehlt die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft nur für besondere Situationen, in denen man es für nötig hält, den Arzt unbedingt zu verpflichten, sich an den in der Patientenverfügung formulierten Willen zu halten. In der Regel wird es nicht notwendig sein, die strenge Form, die für eine „verbindliche“ Patientenverfügung vorgesehen ist, einzuhalten.

Ein Vorschlag, wie man eine Patientenverfügung formulieren kann, ist bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft zu beziehen (Tel. 0512/7270/39, email: hospiz.caritas@dioezese-innsbruck.at).

- Elisabeth Medicus -

Via Alpina, Adlerweg und Boulder-Worldcup in Hall

Der Haller Alpenverein, die OeAV-Sektion Hall i. T., betreut die 3.100 Alpenvereinsmitglieder in der Region Hall, in Rum, Thaur, Absam, Mils, Gnadenwald, Hall, Tulfes, Ampaß und Rinn. Er führt eine Öffentliche Alpinbücherei, mit den neuesten Führern, Karten, Alpinliteratur, Tirolensien und alten Beständen. Für die Jugend, Sport- und Hobbykletterer, steht ein Boulderraum in den Geschäftsräumen der Sektion, Hall Schulgasse 6, zur Verfügung.

2005 wurde die Österr. Staatsmeisterschaft und die Tiroler Kletter-Meisterschaft-Bouldern veranstaltet. Vom 22.- 24. Juni 2006 richtet der OeAV Hall den 1. Kletter-Weltcup-Bouldern in Österreich aus, im Salzlager Hall.

Die Sektion betreibt, betreut und finanziert für die Allgemeinheit und für den Tourismus drei eigene Alpenvereinshöfen: Glungezerhütte, Lizumerhütte (beide ganzjährig) und Tollingerhütte (als Bergheim für

Jugend und Familien) sowie ein ca 75 km umfassendes Wege- und Steigernetz in der Region Hall, zwischen Bettelwurf-Hundskopf im Norden und Glungezer-Lizum-Geier im Süden. Die eigene Homepage für die gesamte

Region Tuxeralpen: www.tuxeralpen.at - www.glungezer.at - www.lizumerhuette.at, erreichte 75.000 Zugriffe im Vorjahr. Mit ihren Höfen und den Höfen anderer alpiner Vereine werden in der gesamten Tourismus-Region Hall-Wattens im Jahr ca. 10.000 Nächtigungen erzielt „Trekking über die Alpen“ – so auch der gleichnamige Führer von Halls AV-Vorsitzendem Gerald Aichner - erfreut sich steigender Beliebtheit. Der Sektion ist es gelungen, die Region Hall-Wattens in



nun als Variante über die Tuxer Alpen, Glungezer und Lizum, nach Innsbruck und weiter ins Karwendel

3. „Tiroler Adlerweg“ der Tirol Werbung hat seit 2006 eine neue südliche Adlerschwinge über Zirbenweg - Glungezer – „Sieben-Gipfel-Grat“ - Lizum ins Zillertal.

Der OeAV Hall ist mit 3.100 Mitgliedern Halls größter Verein. Beim Mitgliederzuwachs war Hall in den letzten drei Jahren jeweils in den top ten aller 197 österreichischen Sektionen.

Für die Mitglieder gibt es ein umfassendes Alpinprogramm im Sommer und im Winter, dazu kommen Kurse und Info-Veranstaltungen.

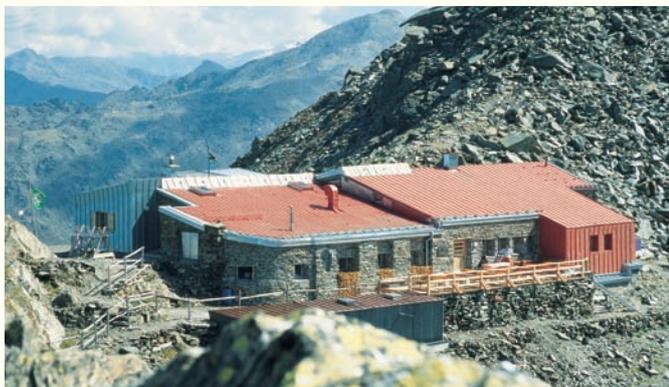
Information:

Tel. 05223/56209

e-mail: hall.in.tirol@sektion.alpenverein.at

Home: www.alpenverein.at/hall-in-tirol

OeAV Hall -presse



drei internationalen Fernwanderwegen zu verankern:

1. „Traumpfad München - Hall - Glungezer - Lizum - Venedig“

2. „Via Alpina Roter Weg“, von Triest nach Monaco, führt

Mitglied werden!

IHRE OeAV-SEKTION IN DER REGION HALL

Wenn Sie in Thaur, Absam, Rum, Hall, Gnadenwald, Mils, Tulfes, Rinn oder Ampaß wohnen, sind Sie bei uns richtig!

Wir bieten Ihnen:

- Boulderraum - Alpinbücherei, Ausrüstungsverleih, Alpinprogramm, Kurse Mitgliederzeitung „Glungezer & Geier“
- Kinder-, Jugend-, Sportklettergruppen, Bergtouren- und Familiengruppen

- günstiger Familientarif - viele Mitgliedervorteile - Versicherung „Alpenverein weltweit Service“
- Glungezerhütte, Lizumerhütte, Tollingerhütte

Geschäftsstelle:

A-6060 Hall in Tirol
Schulgasse 6 (Hof im Bezirksgericht)
Tel. 05223/56209 Fax 05223/56022
E-mail: hall.in.tirol@sektion.alpenverein.at

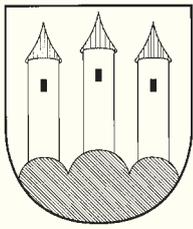
Öffnungszeiten:

DI + DO 17:00 – 20:00
FR 10:00 bis 12:00, 17:00 bis 19:00 Uhr



Alpenverein
HALL IN TIROL

www.alpenverein.at/hall-in-tirol • www.tuxeralpen.at • www.glungezer.at • www.lizumerhuette.at



Aus dem Gemeinderat

Hohe Ausgaben für's Alte Gericht

Fast 60.000 Euro betragen die laufenden Kosten (ohne Investitionen) für das Alte Gericht. Lediglich die Hälfte davon kommt laut Überprüfungsausschuss über diverse Einnahmen wieder herein, womit allerdings nicht einmal die Personalkosten gedeckt sind. Indirekt entsprechen diese Mehrausgaben großteils einer stillen Vereinsförderung.

Umbau des Musikprobelokals

Der Umbau im Alten Gericht ist unter tatkräftiger Beteiligung der Musikanten bereits voll im Gange. Er umfasst die Errichtung eines Proberaumes für ca. 70 Personen, drei Probeboxen, einen Aufenthaltsraum im Dachgeschoss sowie ein Archiv, WC's und Nebenräume. Weiters wird bei dieser Gelegenheit auch die längst überfällige Sanierung des Daches im Alten Gericht in Angriff genommen. In anbetracht der aktuellen Gaspreise jedenfalls eine höchst sinnvolle Maßnahme. Die Gesamtinvestitionen sind mit €345.000.- veranschlagt.

Grundsatzbeschluss für Wohnbauprojekt

Noch unter BM Hans Giner wurde das „Pfunerareal“ als langfristige Reserve für ein künftiges Projekt für den sozialen Wohnbau in Thaur erworben. Das letzte Projekt dieser Art war die Verbauung des

„Duningbichls“ in den 80er und 90er Jahren. Inzwischen wurden in Kapons-Ost, am Stabingerweg und an der Stollenstraße Projekte privater Wohnbauträger errichtet, bei denen zu einem hohen Anteil Thaurer Familien zum Zuge gekommen sind.

Der nächste Schritt soll mit der teilweisen Verbauung des „Pfunerbichls“ gesetzt werden. Zuvor soll allerdings in Kürze eine Bedarfserhebung durchgeführt werden, um einen groben Überblick über das Interesse an Reihenhäusern, Eigentums- bzw. Mietkaufwohnungen zu erlangen. In der Folge ist die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes vorgesehen. Auf Antrag der SPÖ sollen auch die Verbauung des ehemaligen „Poschareals“ in der Vigalgasse und des „Stierangers“ im Kaponsfeld geprüft werden.

Vergaberichtlinien beschlossen

Mit dem „Pfunerareal“ wird die Gemeinde relativ kostengünstig Grund bereitstellen. Interessenten für die solcherart geförderten Wohnungen werden nach bestimmten Kriterien auf einer Bewerberliste gereiht. Die bisherigen Vergaberichtlinien wurden teilweise überarbeitet, einstimmig beschlossen und liegen im Gemeindeamt auf.

„Wohnbauprojekt Sponring“

Das vorliegende Projekt (2 Objekte mit je 4 Wohneinheiten) südlich vom „Grumpeler“ (Moosgasse) wurde nach mehreren Änderungen beschlossen.

„Nothelferfresko“ bleibt erhalten

Das Fresko am bereits sehr baufälligen Objekt (Solegasse 19) stellt die 14 Nothelfer dar, die wir auch in übergroßer Darstellung in der nahe gelegenen Vigilkirche finden. Es wurde von Josef Giner, einem Sohn des bekannten Thaurer Krippenkünstlers Johann Giner d. Ä., gemalt. Es soll vor dem Abriss des Hauses abgenommen und befristet auf das dahin-

ter liegenden Wirtschaftsgebäude übertragen werden. Bei einer Neuerrichtung des Objektes Solegasse 19 soll es straßenseitig wieder angebracht werden. Wegen der Bedeutung dieses Werkes gewährt die Gemeinde einen Zuschuss von Euro 2.000.- für die Restaurierung und Übertragung.

Förderung für das Energiesparen

Mit dem heurigen Winter ist die Bereitschaft Energie zu sparen mit Sicherheit gestiegen. Die neuen „Richtlinien zur Förderung von Energiesparmaßnahmen“ kommen somit zum rechten Zeitpunkt. Die Solarförderung wird in Thaur mit 70€/m² mehr als verdoppelt; jene für Wärmedämmung und Biomasseheizungen neu eingeführt und jeweils zusätzlich zur noch deutlich höheren Landesförderung gewährt.

Die Richtlinien wurden einstimmig beschlossen und liegen für Interessierte im Gemeindeamt auf.

Sozialsprengel

Thaur ist Mitglied im Sozialsprengel Hall dessen vielfältige Angebote im vergangenen Jahr reichlich angenommen wurden. Besonders betraf dies die Hauskrankenpflege, die Altenhilfe, die Familienhilfe und in geringerem Umfang auch die Haushaltshilfe.

Fahrverbot Moosgasse

Hat nun die Gemeinde ein allgemeines Fahrverbot auf der Moosgasse zwischen Bauhof und Kaserne beantragt oder war das Schreiben des Amtes nur missverständlich formuliert? Die Sichtweisen der Fraktionen darüber sind wohl ebenso verschieden wie die Meinungen zum diskutierten Fahrverbot. In den nächsten Wochen soll eine Verkehrszählung Aufschluss über das tatsächliche Verkehrsaufkommen zwischen Bauhof und Absamer Kaserne geben.

- Josef Bertsch -



Zsölm wia da Luis Mullerschgn gwesn isch!



zölm	damals
agratt	sauber, ordentlich
dacho	hinunter
anettle	einige
ummigwantelet	der Wand entlang
a Riefele.....	wenige Zentimeter
s'hahle Gschlagn	rutschige Schuhe
au und au blob	mit blauen Flecken
	am ganzen Körper
di Kui	das Kinn

Huir hot jo nied lei der Winter long daurt, a di Fosnacht hot dagebn. Zsölm, in der Fosnacht, hot si da Luis denkt, iatz geh i gian a amol Muller schaugn. Schian unglegt und agratt kamplt isch er dacho ins Olte Gricht.

Bua, des hot'n gfoln. A Haufn Muller sen kemmen, anettle hobman ogmullt und a a Schnapsl gebm. Jo, und weil er sinscht a durschtig gwesn isch, hot er's ban Hoamgian gespiert.

Schun wia er bang richt aussu isch, hots'n hibsich ummigwantelet. Aussn hots nocher grod so a Riefele gschribn ghob. Do isch da Luis mit dem hahln Gschlagn olm wieder z'Bodn kemmen. Ban Huaterbrunnen isch er frisch lei mear krochn. S'weard wohl nit alloan des Riefele Schnea gwesn sein!

A poor Mullerbuam hobn'an zommklaub und hoambrocht. In negschtn Tog hot er nocher wull gsehn, dass di Sunntighos

darrissn und er au und au blob war. Di Kui hot er augschirft ghob und aufn Hirn a Mords Binggl.

Iatz auf Oaschtern isch di Sunntighos wieder gflickt, di Blobn weck und s'Gsicht wieder schian. Beim Polmzuig zommtan denkt er decht gearn wieder zruigg an den bärign Mullerobend.

- Luise Demar -

Platenigl

Platenigl, Bergaurikel, Petergamm, Alpenaurikel, Zolidsch, Bärenohr, Gelbes Gamsveigerl - so viele Namen für ein kleines Alpenblümchen mit der lateinischen Bezeichnung „primula auricula“.

Es ist nicht allein die goldgelbe Farbe, sondern vor allem der charakteristische Geruch, der den Platenigl früher zu einem begehrten Mitbringsel gemacht hat.

Inzwischen zählt auch er zur Liste der geschützten Alpenblumen. Die Pflanze selbst wird ca. 5 bis 25 cm hoch und ist somit die größte alpine Primel. Die dicken, Wasser speichernden Blätter haben eine Wachsschicht, die vor Sonneneinstrahlung schützt und die Verdunstung einschränkt. Seine Heimat sind vor allem Felsspalten und kalkhaltige Matten oberhalb von 1400 Metern. Bei uns findet der aufmerksame Wanderer den Platenigl noch in großer Zahl in den Felswänden unterhalb der Thaurer Mähder, aber auch in der „Kugleten Wand“ oder in den Felswänden im „Gerschaff“. Die Blütezeit reicht von April bis Juni.

Falls sie es bislang übersehen haben, noch ein kleiner Hinweis für die heimischen Münzensammler. Seit der Einführung des Euro zielt der Platenigl die Rückseite der österreichischen 5 Cent Münze!



- Harald Egger -